

Erfolg und Lebensfreude

Zwölf neue Tips von Herbert N. Casson (London)

Der neunte Tip

Schätzen Sie sich höher ein als irgend-
etwas, was Sie besitzen!

Was immer auch geschieht, Sie müssen mit sich selbst leben. Und es kommt für Ihren Erfolg und Ihre Lebensfreude auf nichts so sehr an als auf die grundlegende Tatsache – wie Sie sind. Ob Sie eine große Persönlichkeit oder nur eine sehr unbedeutende sind – gleichgültig. Für Sie selbst sind Sie wichtig und Sie können niemals ein Leben aufbauen, das der Mühe wert ist, wenn Sie nicht bei sich selbst anfangen. Das scheint sehr einfach und selbstverständlich, aber wie selten ist es, einen Menschen zu finden, der Herr seiner eigenen Angelegenheiten ist!

Ist es nicht wahr, daß die meisten Menschen in Bündel zusammengeschnürt und per Dutzend oder per Tausend gehandelt werden? Werden sie nicht klassifiziert, etikettiert und durcheinandergeworfen, als hätten sie gar kein Eigenleben? Sind nicht die meisten Arbeiter in Gewerkschaften und die meisten Arbeitgeber in Verbänden zu Herden zusammengeschlossen?

Haben wir diesen Fetisch des Zusammenschlusses nicht zu weit getrieben? Haben wir nicht vergessen, daß eine Million mal Null, Null gibt? Sklaverei kann durch gegenseitiges Uebereinkommen bestehen. Das haben wir vor einem Jahrhundert nicht gewußt; aber die Geschichte der letzten hundert Jahre beweist, daß es so ist. Eine Herde kann sich aus Furcht vor Fortschritt und Eigenart selbst versklaven. Ein Volk kann sich durch die Zerstörung seiner großen Individuen zu einem Pöbel degradieren. War dies nicht der Grund dafür, daß das dunkle Zeitalter so dunkel war, weil alle großen Leuchten verlöscht wurden und nichts übrig blieb, als eine Menge unbedeutender Talglättchen?

Leben wir nicht um dessentwillen in einem zweiten dunkeln Zeitalter der Demokratie, in dem die Regierungen zu bedrückend und zu konfiskatorisch geworden sind, um erträglich zu sein? Ist der Grund dafür nicht, daß wir eine irrierte Idee von Demokratie hatten? Haben wir nicht vergessen, daß das Recht über allen Rechten das Recht auf die Eigenentwicklung ist?

Der Reichtum beginnt bei Ihnen selbst; wenn nicht, dann macht Reichtum Sie nur auffällig und lächerlich.

Niemand ist mehr zu bedauern als der Mensch, der plötzlich große Macht oder großen Reichtum erbt, wenn er sich nicht selbst so weit entwickelt hat, um für seine neue Verantwortlichkeit reif zu sein.

Ein kleiner Mensch kann sich an unbedeutender Stelle Respekt verschaffen, aber ein kleiner Mensch an bedeutender Stelle – wird er nicht sofort eine komische Figur?

Ist nicht der Zweck von Reichtum und Macht, uns frei zu machen, damit wir unser eigenes Leben leben können? Ist es nicht ihr Zweck, „uns das ruhmvolle Vorrecht der Unabhängigkeit zu schenken?“

Seltsam, daß es unter den Reichen weniger Freiheit und Eigenart gibt als unter den Armen. „Gesellschaft“ ist, wie jedermann weiß, eine Art Sklaverei, welche sich die Sklaven gegenseitig auferlegen. Ich schreibe aber diese Winke nicht für Gesellschaftsmenschen, sondern für Männer und Frauen, die das Werk der Welt leisten. Wir müssen stets das Wesentliche an die erste Stelle setzen, sonst machen wir aus unserem Leben ein Durcheinander. Wir müssen mit Selbstachtung beginnen. Hat ein

(Autorisierte Übertragung von Dr. Walter J. Briggs.
Copyright by Ernst Angel-Verlag, Berlin W 62)

(Fortsetzung)

Mensch keine Selbstachtung, dann wird sein Erfolg ein Unglück und seine Lebensfreude bleibt eine Fatamorgana. Dann muß er Selbstbeherrschung haben und muß mit Entschlossenheit eine Politik der Selbstentwicklung verfolgen. Das erste Vorrecht eines Menschen ist zu wachsen. Bei guter Gelegenheit macht dieses Wachstum reich und mächtig. Das ist, richtig betrachtet, Erfolg.

Wir reden sehr viel über Dienst, aber Dienst kommt erst in zweiter Reihe. Wir sagen gedankenlos: „Dienst und nicht Selbstzucht“; aber wir sind im Irrtum. Wie können Sie dienen, wenn Sie nicht zunächst Ihr eigenes Wesen und Ihre eigene Tüchtigkeit entwickeln? Die meisten unter uns sind unterentwickelt, nicht ausgewachsen – nur Teilchen von dem, was sie sein könnten. Ein angesehenen Gelehrter, Dr. Spizka, sagte mir einmal, daß die meisten Menschen körperlich nicht mehr als 50 % und geistig nicht mehr als 10 % entwickelt seien. Sie könnten zweimal so stark an Körper und zehnmal so stark an Geist sein. Daher sollte ein Mensch, der nur ein Zehntel Mensch ist, lieber sagen: „Ich selbst, nicht Dienst“ – bis er größer wird. Zuerst kommt immer der Mensch und dann seine Leistung oder sein Dienst.

Aus nichts wird nichts. Ein Strom kann nicht höher steigen als seine Quelle. Es hat zu allen Zeiten zu viel Selbstverleugnung gegeben; und stets hat es eine Menge Heuchelei und Humbug über Selbstverleugnung und Selbsterniedrigung gegeben. Ich für meinen Teil ziehe den Ehrgeiz vor; und ich glaube, daß der Ehrgeiz mehr zur Schaffung der Zivilisation beigetragen hat als Selbstauslöschung und Selbsterniedrigung.

Kann ein Mensch nicht stark sein, ohne derb und brutal zu sein?

Kann ein Mensch nicht lüchlig sein, ohne den Versuch einer Diktatur? Ist es nicht wahr, daß die Schwachen im ganzen genommen grausamer sind als die Starken, und daß die Dummen diktatorischer sind als die Klugen? Große Individuen hervorbringen, die den anderen dienen und sie selbst lehren, die sie führen und verteidigen sollen – ist das nicht eines der höchsten Ziele aller Nationen?

Ein Volk wird groß durch seine großen Individuen. Was nützt es uns, Geschichte zu lesen, wenn wir diese Tatsache nicht aus ihr lernen? Und dasselbe gilt von jedem Beruf, gilt von jeder Firma. Kein Geschäft kann lüchtiger sein als der lüchtigste Mann, der ihm angehört. Wie oft wird diese Wahrheit vergessen, wenn eine Firma groß wird!

Alles, was der Mühe wert ist, ist persönlich – so war es immer, und so wird es immer sein.

In jedem Ort wie in jedem Beruf gibt es einige Individuen, die ihn nobilitieren – die ihn erheben und die ihn einen höheren Wertmaßstab lehren. Betreten Sie einen gutgeführten Laden und fragen Sie: „Was ist das Beste in diesem Laden?“ Und die Antwort wird lauten: „Sein Leiter.“

Und so, trotz all des Wesens, das man mit Zahlen und Mehrheiten macht, stehen Sie aufrecht und allein und lernen Sie Ihren eigenen Einzelwillen und Ihren persönlichen Verstand schätzen! Seien Sie ein Einzelgänger, wenigstens dann und wann. Nicht sich unterwerfen, nicht einlenken, nicht übereinstimmen, nicht zu Kreuze kriechen – bis man sich vor sich selbst schämt!

Kleine Anzeigen, Gehilfengesuche, Reparaturanzeigen, Gelegenheitskäufe usw. gehören **in die UHRMACHERKUNST**